

Rosensteinschule Stuttgart

Ganztagsgrundschule - Konzeption



Das Ganztagschulkonzept



Homogene Lerngruppen sind eine Utopie...
Jedes Kind hat das Recht seinen Fertigkeiten,
Fähigkeiten und Interessen entsprechend,
seinen individuellen Lernweg zu gehen.

Vorwort

Jedes Kind hat das Recht seinen Fertigkeiten,
Fähigkeiten und Interessen entsprechend,
seinen individuellen Lernweg zu gehen.

Die Rosensteinschule ist eine teilgebundene Grund- und Werkrealschule. Wir bieten Halbtags- und Ganztagsklassen an. Besonders in der Ganztagschule haben wir die Möglichkeit, auf individuelle Begabungen und Fähigkeiten der Kinder einzugehen und diese speziell zu fördern. Auf der anderen Seite können wir auch auf spezifische Defizite gezielt Einfluss nehmen.

Durch die Ganztagschule erhalten Familien nicht nur ein umfassendes Betreuungsangebot, um Familie und Beruf zu vereinen, sondern auch Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit. Diese Unterstützung entbindet Eltern aber nicht von ihrer Verantwortung für ihr Kind.

Beim ganztägigen Aufenthalt des Kindes in der Schule ist es umso wichtiger, dass sich die Eltern für den schulischen Werdegang ihres Kindes interessieren und ihn begleiten. Aus diesem Grund ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Durch unsere konzeptionelle Arbeit mit dem Wochenplan (Klasse 1-4) ist der Informationsaustausch zwischen Schule und Eltern in einem hohen Maße gegeben.

Das Konzept unserer Ganztagschule bietet die Möglichkeit, den Schulalltag sinnvoll und abwechslungsreich zu strukturieren. Wir rhythmisieren den Schultag mit Phasen des intensiven Lernens und Phasen der Erholung und Entspannung.

Dabei stehen Unterricht und Angebote des Trägers in einem pädagogischen Zusammenhang. Für uns als Grundschule ist es wichtig, die Tätigkeit der Lehrer und pädagogischer Fachkräfte miteinander zu verbinden und in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit einzubeziehen. Lehrer und pädagogische Fachkräfte arbeiten u.a. in der IL-Zeit (individuelle Lernförderung) eng zusammen.

In unserem Unterricht bieten wir

- Rhythmisierung
- Klassenübergreifender Themen- und Atelierunterricht (TU, AT)
- Individuelle Lernstunden (IL)
- Päd. Fachkräfte unterstützend in TU, AT, und IL
- Klassenrat
- Lernzimmer
- Benimm-Training
- Schulbücherei
- Projektwochen
- Islamischer Religionsunterricht
- Schulsozialarbeit
- Klasse 2000 (Gesundheitsprogramm)
- Schulhunde
- Inklusion

Wir haben mehr Zeit

- um selbstständiges Lernen zu lernen
- um voneinander und miteinander zu lernen
- für individuelles ganzheitliches Lernen
- für Förderung und Forderung
- für Angebote in Spiel, Entspannung, Kreativität und Sport



Wichtige Bausteine unseres Unterrichts

An der Ganztagschule haben wir folgende elementare Bausteine im Unterricht verankert:

- IL (individuelles Lernen)
- Atelierunterricht
- Themenunterricht
- Werteerziehung
- Medienerziehung

Individuelles Lernen (IL)

Individuell fördern heißt, den einzelnen Schüler entsprechend seinen Begabungen und Möglichkeiten optimal zu unterstützen. Jeder einzelne Schüler steht dabei im Mittelpunkt. Dabei arbeiten Schüler selbstständig an differenzierten Wochenplänen und bekommen durch den Lehrer und die pädagogische Fachkraft Unterstützung und Hilfe. Jedoch gibt es in dieser Phase keinen frontalen Input.

Durch den ausgeweiteten zeitlichen Rahmen entstehen Möglichkeiten der Individualisierung und Differenzierung - sowohl innerhalb des Klassenverbandes, als auch durch Zusatzangebote, wie zum Beispiel Lautlesetraining in Kleingruppen. Das Forder- und Förderangebot soll sowohl zur Kompensation von Lernschwierigkeiten als auch zur Förderung spezieller Begabungen geeignet sein und unterrichtsergänzende Angebote beinhalten.

Atelier- und Themenunterricht

Uns ist es wichtig, dass alle Schüler von- und miteinander lernen. Aus diesem Grund unterrichten wir im Atelier- und Themenunterricht klassenübergreifend. Diese Form des Unterrichts ist auf die Bedürfnisse unserer Schüler ausgelegt. Die Themen sind kompetenzorientiert und somit an den Bildungsplan angelehnt.

In diesem handlungs- und produktionsorientierten Unterricht arbeiten die Lehrer mit den Pädagogischen Fachkräften zusammen.

Atelierunterricht

Der Atelierunterricht findet seit dem Schuljahr 2004/ 2005 im Rahmen vom regulären Unterricht statt und bietet den Schülern in kleinen (ca. 13-15 Kinder) altersgemischten Gruppen die Möglichkeit, handlungs- und produktionsorientiert zu arbeiten.

Kennzeichen

- altersgemischte Gruppen
- themenorientiertes, fächerübergreifendes, handlungs- und projektorientiertes Lernen und Arbeiten
- Epochenunterricht

Ziele

- selbstständiges Arbeiten
- soziale Kompetenzen
- methodische Kompetenzen
- Vertiefung und Erweiterung des Kerncurriculums

Ablauf

Ateliers werden zu verschiedenen Themenbereichen angeboten. Diese können aus allen Fachbereichen der Grundschule stammen (Deutsch, Mathematik, MeNuK, Englisch, BSS). Atelierunterricht findet einmal pro Woche in zwei Schulstunden gleichzeitig für alle Schüler statt. Zu Beginn des Schuljahres werden die Atelierthemen festgelegt und die Arbeitsgruppen (Klasse 2 - 4) eingeteilt. Die Schüler durchlaufen mit ihrer Arbeitsgruppe im Laufe des Schuljahres möglichst viele verschiedene Ateliers. Eine Arbeitsgruppe bleibt für eine Epoche (ca.6 Wochen) in einem Atelier. Am Ende jeder Epoche findet für alle Grundschüler eine Präsentation (Aufführungen, Ausstellungen...) aller Arbeitsergebnisse der Ateliers statt. Die Schüler erhalten zu jedem Atelier eine verbale Kurzbeurteilung. Diese wird im Zeugnis abgeheftet.

Eine Auswahl der Angebote der letzten Schuljahre

- Experimentieren
- Planeten
- Kräuter (Schülerfirma – WÜRTH Bildungspreis 2012)
- Ritter und Burgfräulein
- Märchen
- Fitness
- Lieder und Tänze
- Nadel und Faden
- Schlangentelier
- Technik
- Klangskulpturen (in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Thomas Putze)
- Kochen
- Backen
- Sinne
- Rund um das Buch
- Aus alt mach neu
- Ballspiele
- Unterwasserwelt
- Computer

Themenunterricht

Die Rosensteinschule geht auf die Lebenswirklichkeit der SuS ein, indem sie deren Überlegungen, Eindrücke und Vorkenntnisse in den Vordergrund stellt. Aufgrund heterogener Lernvoraussetzungen werden Kompetenzen in unterschiedlichen Zugängen erlernt. Zur Präsentation von Unterrichtsergebnissen werden diverse Darstellungsformen gewählt.

Kennzeichen

- altersgemischte Gruppen (Klassenstufen 1-4)
- themenorientiertes, fächerübergreifendes, handlungs- und projektorientiertes Lernen und Arbeiten
- Wechsel im Halbjahr
- zwei Themenkurse folgen einstündig hintereinander
- SuS nehmen pro Schulhalbjahr an zwei Kursen teil (4 im Schuljahr)
- Die SuS wählen pro Halbjahr ihre Themen selbst aus
- Gruppengröße: ca. 15 SuS

Eine Auswahl der Angebote der letzten Schuljahre

- Den Künstlern auf der Spur
- Meditation
- Keyboard
- Ballett
- Chor
- Englisch-Club
- Glockenspiel
- JES-Theater
- Faustlos
- Tiere
- Kinderzeitschriften
- Kreativwerkstatt

Werteerziehung

Der Lebensort Ganztagschule ist in einem noch stärkeren Maße als die traditionelle „Halbtagschule“ darauf angewiesen, dass sich die Schulgemeinschaft einer gemeinsamen Wertorientierung verpflichtet. Deshalb sind verbindliche Regeln des sozialen Miteinanders unabdingbar.

Die Fähigkeit zur Gemeinschaft ist jedoch nicht bei allen Schülern selbstverständlich gegeben. Diese muss im schulischen Alltag gut eingeübt und gefördert werden. Werteerziehung lässt sich durch verschiedene Handlungsfelder der Ganztagschule sowohl im Unterricht, als auch durch die Gestaltung des Schullebens verwirklichen:

An der Rosensteinschule gibt es folgende institutionalisierte Formen der Werteerziehung:

- der Klassenrat
- das Benimm-Training
- die Schulversammlung
- Faustlos
- Selbstverteidigungskurs Kl. 2- 4

Diese Formen ermöglichen den Schülern ein demokratisches Miteinander zu lernen. Ihnen wird Gehör geschenkt, es wird konstruktiv diskutiert und gemeinsam nach möglichen Lösungswegen gesucht.

Der Klassenrat

Ursprung

Der Klassenrat stammt aus der Freinet- Pädagogik und war ursprünglich für die Mitgestaltung an der Unterrichtsplanung von Unterrichtsphasen und Unterrichtseinheiten gedacht.

Mittlerweile hat sich der Klassenrat jedoch weiterentwickelt.

Grund der Einführung des Klassenrats an unserer Schule

Mit Hilfe des Klassenrats wird den Schüler/innen ermöglicht, ihr Schulleben intensiver mitzugestalten.

Sie können an der Planung von Projekten oder Ausflügen teilhaben; aber auch Probleme, Konflikte besprechen und selbständig Lösungen finden.

Es werden Schlüsselqualifikationen (s. Ziele) vermittelt.

Voraussetzungen

Der Klassenrat kann nur funktionieren, wenn die einzelnen Schritte der Durchführung bekannt sind und die Regeln (zum Beispiel die Gesprächs- und Verhaltensregeln) auch während dieser Zeit eingehalten werden.

Zur Lehrerrolle / Rolle der pädagogischen Fachkraft

Der Lehrer / die pädagogische Fachkraft muss zu Beginn die Leitung des Klassenrates übernehmen, und die Aufgaben nach und nach den Schüler/innen übertragen. In der Anfangsphase ist viel Geduld und Mut erforderlich; denn der Prozess will gelernt sein und erfordert viel Zeit und Übung.

Zur Durchführung:

- Der Klassenrat soll regelmäßig - ein Mal wöchentlich- stattfinden.
- Der Vorsitz wird von einem Kind (und evtl. einem Helfer/einer Helferin) übernommen.
- Die Klasse bestimmt in der Regel den Vorsitzenden, der sich freiwillig meldet (Varianten: nach Klassenliste, Losen).
- Die Sitzungen haben eine Tagesordnung. Die Themen werden im Vorfeld an einer Wandzeitung (Variante: in einem Briefkasten oder direkt vor Beginn des Klassenrates) gesammelt und festgelegt.
- Die Dauer des Klassenrates hängt von den Themen ab, sollte jedoch nicht länger als eine Unterrichtsstunde abgehalten werden. Eventuell müssen verbleibende Themenpunkte vertagt werden. Zu Beginn fällt es den Schüler/innen schwer, etwas zu verschieben; manche sind wütend oder enttäuscht. Das legt sich jedoch, wenn sie sehen, dass die Themenpunkte wieder aufgegriffen und nicht vergessen werden.
- Es fällt den Schüler/innen leichter, wenn sie mit einem Ritual beginnen, zum Beispiel einem Satz wie „Hiermit eröffne ich den Klassenrat mit dem Wochenbericht“.
- Jeder hat eine Stimme, auch der Lehrer/ die Lehrerin.
- Die Sitzungen werden von einem Schüler/einer Schülerin protokolliert; die Ergebnisse festgehalten und bei Bedarf im Klassenzimmer visualisiert (Wandzeitung; Plakat,...).

Ziele:

- Einübung demokratischer Verhaltensweisen
- Übung der Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit
- Verbesserung der Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Stärkung von Verantwortungsbewusstsein
- Förderung der Selbständigkeit
- Erlernen und Übung von diversen Konfliktlösungsstrategien
- Soziale Sensibilisierung
- Förderung des Gruppengefüges
- Förderung der Kooperationsfähigkeit und der Toleranz

Das Benimmtraining

Schlüsselqualifikationen:

Richtiges Telefonieren

Moralerziehung

Höflichkeit

Tischmanieren

Pünktlichkeit

Zuverlässigkeit

Respekt (Privatsphäre, Briefgeheimnis)

Toleranz

Gesprächsregeln einhalten

Ordnung halten

Respektvoller und höflicher Umgang miteinander (sich begrüßen, danke, bitte, warten, helfen, sich angemessen entschuldigen, etc.)

Umgang mit Behinderten

Gewaltfreie Lösung von Problemen

Körperpflege

Pflege und Hygiene

Gesprächsregeln

Körpersprache

Mobbing/Erpressung

Umgang mit Kritik

Verhalten von Dein und Mein

Verhalten auf dem Pausenhof

Verhalten außerhalb der Schule

Im Straßenverkehr

Mit keinem Fremden gehen

In öffentlichen Einrichtungen/auf dem Ausflug

Im Restaurant

Angemessene Kleidung

Dazu die jeweiligen Regeln des Monats:

Wir sind pünktlich.

Wir verhalten uns so, dass andere lernen können.

Wir gehen mit unserem und fremdem Material vorsichtig um.

Wir begrüßen und verabschieden uns freundlich.

Wir sagen BITTE und DANKE.

Wir helfen uns gegenseitig.

Wir klopfen an und halten die Tür auf.

Wir lösen Streit mit Worten. Stopp heißt Stopp!

Wir sind ehrlich und entschuldigen uns.

Wir achten auf Sauberkeit und Ordnung.

Wir achten auf passende Kleidung.

Die Medienerziehung

Das Mediacurriculum der Grundschule wird mit Beginn der Klasse 2 durchgeführt. Hier werden die Schüler/innen behutsam an den Umgang und die Arbeit mit neuen Medien herangeführt.

Jede Klasse muss verpflichtend mindestens einmal alle 4-6 Wochen im PC Raum arbeiten. Dies wird schriftlich dokumentiert und festgehalten. So wird gewährleistet, dass alle Klassen ein Mindestmaß an Medienbildung bekommen.

Für die Arbeit dient als Grundlage das Arbeitsbuch „PC-Führerschein Klasse 1/2 und 3/ 4“, Mildenberger Verlag.

Zusätzliche Angebote:

- Computertelier Klassen 2-4 (Schüler/innen der Klassen 2-4 arbeiten in Kleingruppen zusammen; 2 Stunden/ Woche)
- Medienprojektwoche der Klassen 2-10 (u.a. Internetführerschein mit 101 Schulen)
- Kooperation mit der Abteilung Medienpädagogik der PH Ludwigsburg
- Angebote von Studenten der PH Ludwigsburg (Studiengang Kultur- und Medienbildung)
- Zusammenarbeit mit dem LMZ

Abgerundet wird die Medienarbeit an der Rosensteinschule durch einen gemeinsamen „Methodenpool“, der jedes Jahr aktualisiert und weitergeführt wird. Dort werden gelungene Lernprogramme, Materialien und Links aufgeführt

Inklusion

Nach § 3, Absatz 3 des Schulgesetzes Baden-Württembergs, welches ab dem Schuljahr 2015/16 gilt, wird „[...]in den Schulen [...] allen Schülern ein barrierefreier und gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Erziehung ermöglicht. Schüler mit und ohne Behinderung werden gemeinsam erzogen und unterrichtet (inklusive Bildung).“

Die Rosensteinschule unterstützt das Modell der Inklusion und favorisiert hierbei die gruppenbezogene Lösung, d.h., es wird eine Gruppe von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf innerhalb einer Klasse unterrichtet. Der Vorteil dieser Lösung liegt an der höheren Anzahl an Sonderschullehrerstunden, welche der Klasse dadurch zustehen. Im besten Falle kann eine Sonderschullehrerin/ ein Sonderschullehrer fast täglich in der Klasse anwesend sein. Hierdurch besteht die Möglichkeit der bestmöglichen Unterstützung der Lehrkraft der Rosensteinschule. Zusätzlich können alle Schüler im Team umfassender gefördert und gefordert werden.

Die schulische Inklusion fördert zusätzlich das Verständnis aller Kinder für die Individualität jedes Einzelnen und damit der eigenen Sozialkompetenz.

Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollten so viel wie möglich am Klassenverband teilnehmen können. Mit differenzierten Materialien, welche speziell auf die Bedürfnisse des individuellen Kindes angepasst werden, soll dies erreicht werden.

Zusätzlich erhalten sie dennoch einzeln oder innerhalb einer Kleingruppe individuell auf sie abgestimmte Förderung durch die Sonderschullehrkraft. Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden zieldifferent unterrichtet, erhalten aber, innerhalb ihrer Möglichkeiten, möglichst ähnliche Inhalte vermittelt, welche in der Klasse behandelt werden, damit das Ziel der Teilhabe innerhalb der Klasse erreicht werden kann.

Deutsch als Zweitsprache

Die Sprache ist die wichtigste Form wechselseitigen Verständnisses zwischen Menschen. Sie ist das wichtigste Medium der Kommunikation.

Wenn wir uns gut verstehen wollen, brauchen wir einen angemessenen Wortschatz.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Deutsch als Zweitsprache soll die sprachliche Kompetenz und die Mehrsprachigkeit fördern, sowie positive Anregungen zur Identitätsbildung geben.

Diese Förderung dient der Kompensation der Chancenungleichheit von Kindern mit sprachlichen Defiziten, um ihnen einen erfolgreicherer Bildungsweg zu ermöglichen. Diese orientiert sich an der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder und knüpft an dem Sprachentwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an. Hierfür durchläuft jedes Kind eine Testphase, damit vorhandene Sprachkenntnisse oder Defizite erkannt und richtig eingestuft werden können.

Ziele der Förderung:

Baustein 1: Erzählkompetenz soll gefördert und verbessert werden

Baustein 2: Grammatik soll ausgebaut werden

Baustein 3: Wortschatzerweiterung

Rahmenbedingungen:

Ganztagsschüler (nur Klasse 1)

Fortlaufend bis Ende Klasse 2

Festlegung der Kleingruppen basierend auf Testergebnisse

Kleingruppen max. 6 Schüler (homogene Gruppe)

Zeitlicher Ablauf:

1. Einschulung
2. Nach den Weihnachtsferien:
 - Testphase – Schüler werden einzeln getestet
 - Gruppeneinteilung / homogener Testniveaus
3. Ab Faschingsferien:
 - Förderung in Kleingruppen

Sozialpädagogischer Bereich Ganztag

Der Träger: Das Jugendamt

1. Pädagogische Ziele:

Mit unserem sozialpädagogischen Ansatz stellen wir die Rechte der Kinder auf körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung, auf lernende Einführung in die Welt des Wissens und Könnens und ihre Beteiligung und Verantwortung an der Gestaltung gemeinsamen Lebens ins Zentrum.

Unser pädagogisches Ziel ist es, Mädchen und Jungen in ihren alltäglichen Entwicklungs- und Lernprozessen zu begleiten, zu unterstützen und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, um ihnen damit größtmögliche Chancengleichheit auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen.

Unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsverständnis geht von den altersspezifischen Entwicklungsaufgaben und den damit verknüpften Lebensbedürfnissen von Mädchen und Jungen zwischen etwa 6 und 11 Jahren aus.

Mit den genannten Leitgedanken zur Qualitätsentwicklung sind bestimmte Haltungen und Anforderungen an die Fachkräfte in den Angeboten des sozialpädagogischen Bereiches Ganztag an der Rosensteinschule verbunden, die für das Gelingen dieser Prozesse maßgeblich sind.

Sie zeigen sich

- in neuen, anregungsreichen und herausfordernden Lebensräumen in der Schule, die den Kindern eine verlässliche und vertrauensvolle Umgebung bieten;
- durch eine enge Kooperation und den regelmäßigen fachlichen Austausch mit den Lehrkräften, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts
- durch eine gezielte Wahrnehmung und Stärkung der Ressourcen und Leidenschaften der Mädchen und Jungen;
- durch intensive Beziehungen zu den Kindern, die ihnen die notwendige Sicherheit für neue Lernwege geben;

- im Interesse an ihnen, im Zuhören, im Offenlegen von unseren Unsicherheiten, im Aufgeben unserer Vorurteile und im Kindern sagen, was wir von ihren Lebensthemen in ihren Lebenswelten verstanden haben;
- durch altersübergreifende, interessenorientierte und/oder geschlechtshomogene Projekte, die den Mädchen und Jungen das Lernen miteinander und voneinander ermöglichen;
- indem wir den Mädchen und Jungen Herausforderungen und Aufgaben zu ihren Interessen anbieten, an denen sie wachsen können
- indem wir den Mädchen und Jungen täglich ein Übungsfeld für soziales Miteinander außerhalb des Elternhauses eröffnen
- indem wir gezielte Hilfestellungen und Anregungen bei der Alltagsbewältigung geben

Grundsatz unserer Arbeit ist es den Mädchen und Jungen mit Gleichwürdigkeit, Respekt und Anerkennung zu begegnen. Dabei wird jedes einzelne Kind als Individuum gesehen und Experte für sich selbst. Durch diese Sichtweise und die Möglichkeit zur Partizipation, bieten wir den Mädchen und Jungen Forschungs- und Erprobungsfelder für ihre Selbstwirksamkeit. Eine so erfahrende Wertschätzung stärkt ihre Persönlichkeit und befähigt sie, ihre eigenen Bildungsprozesse zu gestalten und als Forscher ihre Umwelt zu erkunden. Beim pädagogischen Arbeiten werden die Kinder im Kontext ihrer Lebenswelt gesehen und dabei die Vielfalt der sozialen Gefüge und Lebensbedingungen akzeptiert und zugelassen. Diese Grundhaltung erlaubt den Kindern ein Lernen durch Experimentieren und eröffnet ihnen Räume für eigene Ideen und erlaubt ihnen ausdrücklich dabei auch Fehler machen zu dürfen.




Darüber hinaus ermöglichen uns die vielfältigen pädagogischen Professionen der Fachkräfte und die damit verbundenen Ressourcen und unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte, den Mädchen und Jungen eine breitgefächerte Begleitung und Unterstützung, die ihren Bedürfnissen entsprechen, anbieten zu können.

2. Wochenstruktur:

Eine vielfältige und abwechslungsreiche Wochenstruktur eröffnet den Jungen und Mädchen täglich eine neue Herausforderung im Alltag. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammenstellung der Bausteine des Ganztags.

Wochenstruktur des Ganztags an der Rosensteinschule

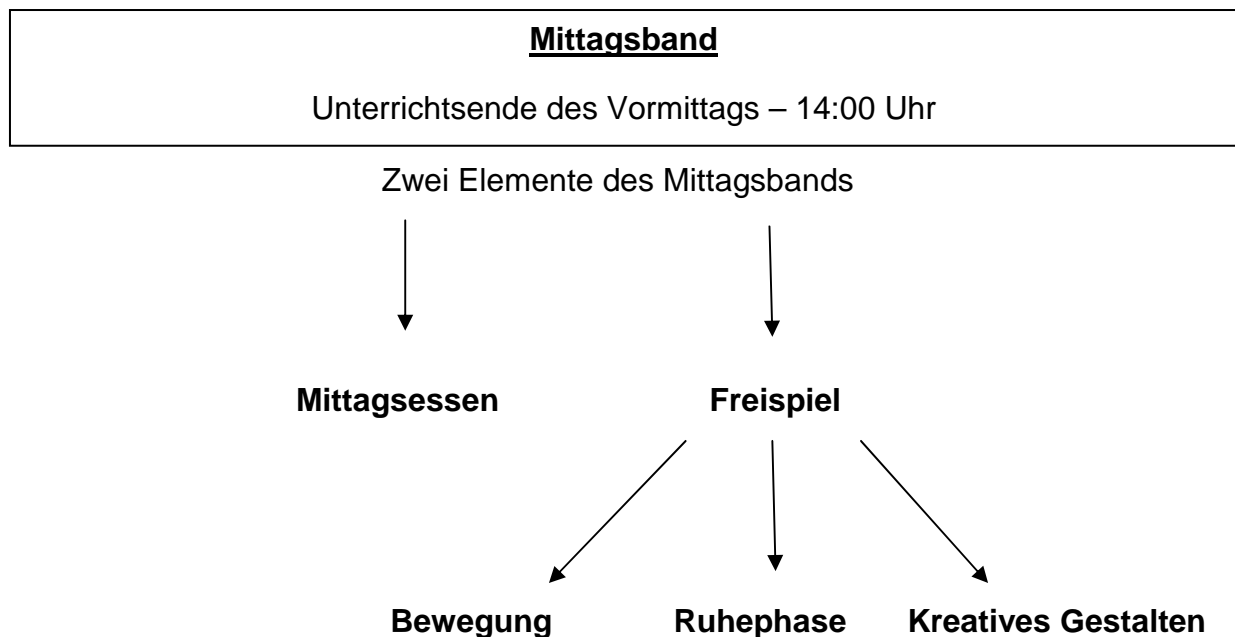
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 - 8:30 Uhr	Frühdienst				
8:30 - 12:10 Uhr	Unterricht / IL-Stunden mit päd. Fachkraft / Klassenrat				
12:10 - 14:00 Uhr	Mittagsband: Mittagsessen / Freispiel / Ruheangebote / Bewegung im Hof				
14:00 - 16:30 Uhr	Sportangebot / Kinderkonferenz / Klassenprojekt	Unterricht / IL-Stunden mit päd. Fachkraft	Themenunterricht	Lernzimmer / Freispiel	Raum für selbstbestimmte Aktivitäten
			Unterricht / IL-Stunden mit päd. Fachkraft	Wissenswerkstatt 15:00-16:30 Uhr	
16:30 - 17:00 Uhr	Spätdienst				

-  Ganztagsbereich geleitet durch die päd. Fachkräfte
-  Lehrerstunden und individuelles Lernen in Kooperation mit päd. Fachkräften (Tandem)
-  Zusatzbuchungen bei Sozialpädagogischen Fachbereich

Bausteine des Ganztags

1. Mittagsband:

Das tägliche Mittagsband erstreckt sich im Zeitraum von Unterrichtsende des Vormittags bis 14:00 Uhr. In dieser wichtigen Zeit findet das Mittagessen statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, zwischen Bewegung, kreativem Gestalten, Ausruhen oder Freispiel zu wählen und ihre Freundschaften und Beziehungen zu leben. Dadurch entsteht ein Übungsfeld, in dem sie ihre eigenen Bedürfnisse kennen und einschätzen lernen. In der gesamten Zeit sind die pädagogischen Fachkräfte Impulsgeber und verlässliche Ansprechpartner, die, wenn nötig, Hilfestellungen geben.



Die folgenden Elemente des Mittagsbandes unterstützen die Kinder maßgeblich bei ihren Entwicklungsprozessen. Während der gesamten Zeit stehen die Kommunikation, der Austausch mit Freunden und Fachkräften, die gemeinsame Verarbeitung von Themen und die Zeit zum Erzählen von Erlebnissen im Mittelpunkt.

Vielfältiges Mittagessen:

Das Mittagessen findet in der Mensa unserer Schule statt.

Unser Anliegen ist es, den Kindern während des täglichen Essens ein Übungsfeld zu bieten, in dem sie folgende Erfahrungen machen können:

- Essen als Gemeinschaftserlebnis
- Essen in entspannter und lockerer Atmosphäre
- Erlernen von Esskulturen und Ritualen

Freispiel in den Bildungsräumen:

Für das Freispiel stellen wir unterschiedliche Bildungsräume zur Verfügung. Hier können die Mädchen und Jungen zwischen dem Spieletreff mit Gesellschaftsspielen, Puzzles oder Baumaterialien, dem Atelier mit verschiedenen kreativen Materialien, dem Forscherbereich, dem Bewegungs- und Musikraum oder dem Hof wählen.

Die Freispielzeit bietet den Kindern folgende Lernerfahrungen:

- Übungsfeld zur Gestaltung der eigenen Freizeit
- Erkennen der eigenen Leidenschaften, Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse
- Gemeinsames Spiel mit Anderen und Rücksichtnahme auf deren Anliegen
- Umgang mit Konfliktsituationen und Lösungsfindung
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Spielmaterialien

Ruhephase:

Der Ruheraum ist ein wichtiger Ort. In ihm haben die Kinder während des Mittagsbandes die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, sich auszuruhen, zu lesen, Gespräche zu führen und Hörbücher zu hören.

Ziel ist:

- Erholung, Entspannung und Regeneration
- die entspannte Atmosphäre schafft Raum für vertrauliche Gespräche

Bewegung:

Die Jungen und Mädchen leben ihre Energien und Bewegungsbedürfnisse im Schulhof und in unseren Bewegungsraum aus.

Der Hof oder der Bewegungsraum bieten den Kindern täglich die Möglichkeit zum:

- Erleben der eigenen Körperlichkeit
- Körperwahrnehmung und Kennenlernen der eigenen persönlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Freude an der Bewegung ausleben
- Förderung der Sozialkompetenzen im Gruppenspiel
- Weiterentwicklung der Körperkoordination und Kondition

Kreatives Gestalten:

Einen hohen Stellenwert bei den Kindern hat das kreative Gestalten. Hierfür bietet das Atelier mit seiner großen Auswahl an verschiedenen Materialien einen Raum zur kreativen Entfaltung. Dort haben die Mädchen und Jungen die Freiheit, eigne Ideen zu entwickeln und diese praktisch umzusetzen.

Ziel ist:

- Erleben der eigenen Kreativität
- Verbesserung der Fein- und Grobmotorik;
- Ausprobieren von Material- und Methodenvielfalt;
- Unterschiedliche Materialerfahrungen
- Sich verantwortlich für einen Raum fühlen, ihn sorgsam nutzen und aufräumen

2. Wissenswerkstätten

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit sind die wöchentlichen Wissenswerkstätten. Hier schaffen die pädagogischen Fachkräfte Erlebniswelten, in denen die Jungen und Mädchen verschiedene Themen nach ihren Interessen und Leidenschaften erforschen können. Um das Interesse und die Neugierde der Kinder zu wecken, werden dabei unterschiedliche Methoden eingesetzt, die sich an den Wünschen und Ideen der Kinder orientieren. Um für die Interessen und den dahinterliegenden Themen der Kinder passende Antworten zu finden, werden vielfältige Themen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen in Zusammenarbeit mit den Kindern bearbeitet. Die Wissenswerkstätten stellen für die Jungen und Mädchen Übungsfelder dar, in denen sie sich ausprobieren und experimentieren können. Alle dadurch entstehenden Lernprozesse sind interessenorientiert und mit hoher Motivation und Selbsttätigkeit verbunden.

Die Wissenswerkstätten finden wöchentlich und in altersübergreifenden Gruppen statt. Dadurch können die Kinder voneinander lernen und von den Ressourcen der anderen Kinder profitieren. Die Auflösung des Klassenverbands bietet den Kindern neue Herausforderungen und Erfahrungsfelder, in denen sie neue Beziehungen und Freundschaften knüpfen können. Dabei werden Konflikte gelöst, Absprachen und Regeln ausgehandelt und getroffen. Die Mädchen und Jungen geben sich gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung und erfahren so die Bedeutung von Gemeinschaft und gemeinsamer Zusammenarbeit.

Nach einer Themenpräsentation durch die pädagogischen Fachkräfte entscheiden sich die Kinder für eine Wissenswerkstatt.

Im Schuljahr 2015/2016 starten folgende Wissenswerkstätten

Kreatives Gestalten

- Medien
- Ernährung/Kochen/Backen
- Forschen/Experimentieren
- Bewegung/Sport (Kooperation mit dem Gemeinschaftserlebnis Sport)
- Stadtteilerkundung
- Handarbeit: Nähen/Häkeln/Stricken
- Bücherwelt

3. Klassenzeit: Kinderkonferenz/Klassenprojekt

Die wöchentliche Kinderkonferenz, als wichtiges Element der Klassenzeit am Montag, schafft ausreichend Zeit zum Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und ihrer Klasse. In diesem geschützten Rahmen des Klassenverbundes können alle individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fragen besprochen werden. Zu den Schwerpunkten der Kinderkonferenz gehören klassenspezifische und soziale Themen, die durch den gemeinsam gelebten Alltag entstehen. Bei der Bearbeitung der Themen werden gemeinsam Lösungen gesucht und verschiedene Ideen diskutiert. Ebenso können schnell aktuelle Situationen, Anliegen und Themen bearbeitet werden. Ziel ist es, den Kindern Partizipation zu ermöglichen, indem sie die Inhalte mitbestimmen dürfen und genügend Raum für ihre Gedanken und Ideen bekommen. Dadurch erleben sich die Kinder in einer Gruppe selbstwirksam und lernen, für ihre Bedürfnisse einzustehen und Rücksicht auf die anderen zu nehmen.

Das zweite Element in der Klassenzeit sind die jeweiligen Klassenprojekte. Die Inhalte der Projekte werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt und orientieren sich an den Schwerpunkten der Klasse. Somit ist ausreichend Zeit, auch aufgekommene Themen der Kinderkonferenz in Projekten aufzuarbeiten.

4. Früh- und Spätdienst:

Die Frühbetreuung findet täglich vor dem Unterricht ab 7:30 Uhr statt. In dieser Zeit können die Kinder mit ihrem mitgebrachten Frühstück in den Tag starten oder die zahlreichen Spielmöglichkeiten nutzen. Ziel ist es, in dieser Zeit für die Kinder einen ruhigen Raum zu schaffen, der sie auf den Tag einstimmt und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht wird.

Die Spätbetreuung findet ebenfalls täglich von 16:30 Uhr bis 17:00 Uhr statt. In dieser Zeit können die Jungen und Mädchen den Tag ausklingen lassen. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre von Erlebnissen und Erfahrungen des Tages zu erzählen oder die verbleibende Zeit zum Freispiel zu nutzen.

5. Freitagsaktivitäten:

Der Freitagnachmittag bietet großen Raum für selbstbestimmte Aktivitäten und Projekte. Die Jungen und Mädchen wählen zwischen den offenen Bildungsbereichen oder nehmen an den freizeitpädagogischen Angeboten der pädagogischen Fachkräfte teil. Auch hier stehen die Ideen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt.

Durch die kleinere Gruppengröße und Flexibilität des Freitags besteht die Möglichkeit zu kleineren Ausflügen in den Stadtteil. Diese individuell gestaltbare Zeit fördert nochmals einen intensiven Beziehungsaufbau, sowohl zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften, als auch zwischen den Kindern untereinander.

6. Ferienbetreuung:

Die Ferienzeit ist eine wertvolle Erfahrungs- und Erlebenszeit für die Jungen und Mädchen. Die Kinder sind an der Ausgestaltung der Inhalte beteiligt. Es entsteht dadurch ein buntes, vielfältiges und abwechslungsreiches Ferienprogramm. Von unterschiedlichen Ausflügen im Stadtteil und außerhalb Stuttgarts über kreative, sportliche, kulinarische und abenteuerliche Aktionen im Haus ist alles mit dabei.

Informationsweitergabe Schule-Träger

Eine tägliche, schnelle und unkomplizierte Informationsweitergabe am Morgen zwischen allen GTS-Klassen und dem Träger ist sehr wichtig.



Täglicher Informationsaustausch Schule-Träger

Datum: _____

Kranke Schüler, Termine Schüler, kranke Kollegen, Ausfall Unterricht, Stundenplanänderung,
Ausflüge, Projekte, Geburtstage, muttersprachlicher Unterricht, etc.

1a	
1b	
2a	
3a	
3b	
4a	
4b	

Briefkastendienst